

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Band: - (1917)
Heft: 10

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BÜNDNERISCHES MONATSBLATT

ZEITSCHRIFT FÜR BÜNDNER.
GESCHICHTE, LANDES- UND VOLKSKUNDE

HERAUSGEGEBEN VON DR. F. PIETH

—→ ERSCHEINT MITTE JEDEN MONATS. ←—

Die Bündner Studenten in Zürich nach dem Album in Schola Tigurina Studentium.

Von Stadtarchivar Dr. F. Jecklin, Chur.

Die Zürcher Lateinschule, welche nach der Reformation in das Fraumünsteramt verlegt und im Jahre 1592 einer Reorganisation unterworfen worden war, wurde 1601 in ein Collegium humanitatis umgewandelt.¹

Neben diesem Collegium humanitatis (auch Collegium inferius genannt) gab es noch ein Collegium publicum, das auch die Bezeichnung Lectorium führte und als Zürcher Hochschule angesehen werden konnte.² Über Einrichtung und Besuch dieser Anstalt gibt das „Album in Schola Tigurina Studentium“³ erwünschte Aufschlüsse.

In den ersten Jahren sind es vorwiegend junge Adelige aus Graubünden und seinen Untertanenlanden, die sich in Zürich die nötige Bildung für den spätern Staatsdienst aneignen wollten. Schon Meyer v. Knonau⁴ hat auf die gewiß recht auffallende Erscheinung hingewiesen, daß Bündner aus ganz katholischen

¹ S. Vögelin, Das alte Zürich, II. Aufl., Anm. 300, 333.

² Dr. E. Haffter, Georg Jenatsch, S. 28.

³ Lederband mit Titel, Zürcherwappen mit Löwen und Jahrzahl 1560 auf der Vorderseite, Zürcherwappen mit Löwen und Reichsapfel auf der Rückseite. — Staatsarchiv Zürich, E II 479.

⁴ Vgl. den Aufsatz von Prof. Dr. G. Meyer v. Knonau im Zürcher Taschenbuch 1883, S. 141 u. ff.